Wittgensteiner Zeitung

Amtliches Anzeigeblatt der Stadt Laasphe,
der Aemter Erndtebrück, Banfe und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle 1,50 Mk., durch die Post bezogen 1,65 Mk.

Anzeigen werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 25 Pf. berechnet; Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 10. Fernsprecher Nr. 79. Laasphe, Samstag den 1. Februar 1919. Postscheckkonto Cöln 40449 44. Jahrg.

Amtliches.

Grundsätze für Prämiierung mustergiltiger Düngerstätten.

1) Beihilfen (Prämien) dürfen nur für noch auszuführende Anlagen in Aussicht gestellt bezw. nur für in letzter Zeit hergestellte Düngerstätten bewilligt werden.

2) Landwirte, die in der Lage sind, die erforderlichen Mittel zur ordnungsmäßigen Herstellung ihrer Düngerstätten ohne Beschwerden selbst aufzubringen, sind bei der Prämien-(Beihilfen-) Verteilung unberücksichtigt zu lassen.

3) Der Betrag der Beihilfe (Prämie) darf in keinem Falle einen Höchstsatz von 80 Mark und auch nicht 50% der Anlagekosten überschreiten.

Bei Berechnung der Anlagekosten sind die Anfuhrkosten etwaiger Baumaterialien, der Wert der aus der eigenen Wirtschaft entnommenen Materialien (Steine, Sand, Ton usw.) sowie alle sonstigen eigenen Leistungen des betr. Landwirts (Handarbeit) nicht in Ansatz zu bringen.

4) Die Bewilligung von Beihilfen (Prämien) erfolgt durch die Sachverständigen-Kommission. Die Auszahlung von Beihilfen darf stets erst nach Fertigstellung der Anlagen bezw. nach Ausführung der etwa noch für erforderlich erachteten Verbesserung erfolgen.

5) Prämiiert dürfen nur solche Anlagen werden, welche den nachstehenden Mindestforderungen entsprechen:

a) Die Düngerstätten müssen in Sohle und Wand wasserdicht hergestellt sein;
b) Sie müssen mit einem ebenfalls in Sohle und Wand wasserdicht hergestellten Jauchebehälter verbunden und mit ausreichendem Gefälle nach diesem versehen sein;
c) Sie dürfen mit Abortgruben nicht derart in Verbindung stehen, daß der Inhalt der Abortgruben in die Düngerstätten gelangen kann;
d) Die Abmessungen der Düngerstätten und Jauchebehälter müssen so gewählt sein, daß der Mist sämtlichen Viehes ein Vierteljahr darauf lagern kann.

Um die Größe der Düngerstätten und des Jauchebehälters richtig zu bemessen, ist folgendes zu beachten:

Der Dünger darf nicht über 1.5 m hoch auf der Düngerstätte lagern, weil sonst die Einwirkung des Mistes eine Höhe erreichen würde, welche Verluste an Stickstoff nach sich ziehen müßte.

Für ein Stück Großvieh rechnet man rund 8 qm Fläche. Der Jauchebehälter wird in seiner Größe verschieden ausfallen müssen, je nachdem die Fütterung sich gestaltet (Trockenfutter oder Schlempe), und ob das Tagewasser ungehindert die Düngerstätte benetzt. Im Großen und Ganzen soll der Jauchebehälter für das Stück Großvieh etwa 0,5 cbm betragen. Bei Festsetzung der Abmessungen der Jauchebehälter ist auch in Betracht zu ziehen, wie oft jährlich die Umstände eine Entleerung durch Auspumpen gestatten.

* * *

Vorstehende Grundsätze werden hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß etwaige Gesuche um Gewährung von Beihilfen und Prämien bis spätestens zum 15. April d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen sind.

Den Anträgen sind die zur Beurteilung erforderlichen Unterlagen (Baubeschreibung, Bauzeichnung, Lageplan) sowie Angaben über die persönlichen und finanziellen Verhältnisse des Besitzers beizufügen.

Berleburg, den 27. Januar 1919.

Der Landrat. J. V.: Weber, Kreissekretär.

Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer,

wendet Euch bei der Rückkehr in die Heimat sofort mit allen Euren Anliegen vertrauensvoll an das Kreiswohlfahrtsamt in Berleburg oder an die demselben untergeordneten in den Städten und Aemtern errichteten Ortsausschüsse. Diese Stellen werden Euch behilflich sein bei allen Gesuchen und Anträgen an die Zivil- und Militärbehörden (Anträge auf Gewährung der Rente, auf Leistungen aus der Versicherung, auf Stellung von orthopädischen Apparaten und Ersatzgliedern, auf Heilverfahren usw.) Sie werden ferner bei der Berufswahl, Berufsausbildung und Arbeitsvermittlung Euch gerne jede Hilfe angedeihen lassen.

Die Bezirksleiter der Ortsausschüsse sind:

1. für die Stadt Berleburg, Gutsbezirk Berleburg, Amt Girkhausen: Herr Katasterassistent Sauer, Berleburg;
2. für Stadt Laasphe: Herr Freiherr von Wittgenstein, Friedrichshütte;
   Gutsbezirk Wittgenstein: Herr Kammerdirektor Ottermann;
   Amt Banfe: Herr Frhr. v. Wittgenstein, Friedrichshütte;
3. für Amt Erndtebrück: Herr Pfarrer Balke, Erndtebrück;
4. für Amt Bergh.usen: Herr Lehrer Kleine, Rinthe;
5. für Amt Arfeld: Herr Pfarrer Blodau, Weidenhausen.

Wer aber weite Wege scheut, kann sich auch an die für die einzelnen Gemeinden bestellten Vertrauensleute wenden. Dieses sind:

I. für Bezirk der Stadt Berleburg und Amt Girkhausen:

1. für Berleburg: Herr Katasterassistent Sauer, Berleburg;
2. für Diedenshausen, Wunderthausen: Herr Kaufmann Wilhelm Knoche, Wunderthausen;
3. für Girkhausen: Herr Fabrikant Georg Florin, Girkhausen;
4. für Langewiese, Mollseifen, Neuastenberg: Herr Lehrer Banse, Neuastenberg;
5. für Schüllar, Wemlighausen: Herr H. Spies, Wemlighausen;

II. Bezirk Stadt Laasphe und Amt Banfe.

1. für Laasphe: Herr Postmeister Wegner, Herr W. Baumann;
   für Laaspherhütte: Herr Jakob Weiß, Metzger in Laasphe;
2. für Banfe, Fischelbach, Bernkhausen, Hesselbach, Herbertshausen, Heiligenborn: Herr Schreinermeister Rotz, Banfe;
3. für Saßmannshausen, Holzhausen, Bermershausen: Herr Lehrer Vitt, Saßmannshausen;
4. für Niederlaasphe, Paderbach, Kunst-Wittgenstein: Herr Gemeindevorsteher Schäfer, Niederlaasphe;

III. für Bezirk Amt Erndtebrück:

1. für Kirchspiel Erndtebrück: Herr Pfarrer Balke, Erndtebrück;
2. für Landgemeinden des Kirchspiels Feudingen: Herr Pfarrer Huchzermeyer, Feudingen;
3. für Ortschaft Feudingen: Herr Rentmeister Müller, Feudingen;

IV. für Bezirk Amt Arfeld:

1. für Weidenhausen, Stunzel, Saffenhausen: Herr Pfarrer Blodau, Weidenhausen;
2. für Arfeld, Richstein: Herr Lehrer Hannover, Arfeld;
3. für Schwarzenau: Herr Pfarrer Kanstein, Schwarzenau;
4. für Elsoff, Christianseck, Biddelhausen, Alertshausen: Herr Vorsteher Hombergshausen, Alertshausen;

V. für Bezirk Amt Berghausen:

1. für Berghausen: Herr Rendant Berge, Berghausen;
2. für Aue-Wingeshausen: Herr Betriebsleiter Schenkel, Aue;
3. für Birkelbach, Birkefehl, Womelsdorf: Herr Lehrer Alte, Birkelbach;
4. für Raumland, Dotzlar: Herr Bäckermeister Klinkert, Markhausen;
5. für Hemschlar, Rinthe, Balde: Herr Lehrer Kleine, Rinthe.

Berleburg, den 18. November 1918.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

An alle deutschen Männer!

Der Zentralrat der A.- und S.-Räte und der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen in Berlin, Noske, erlassen folgenden Aufruf an alle deutschen Männer:

„Von Tag zu Tag nimmt die unserer Heimat vom Osten drohende furchtbare Gefahr zu. Russen, Polen und Tschechen greifen nach deutschem Besitz. Schon stehen die Armeen der Bolschewiki vor den Toren Ostpreußens und die Polen weit in altdeutschem Gebiet. Auch im Innern unseres Staatskörpers macht die bolschewistische Bewegung weitere Fortschritte. Ungeachtet des namenlosen Elends, das der Bolschewismus über das russische Volk heraufbeschworen hat, bereiten gewissenlose Elemente von neuem den blutigen Kampf gegen die Regierung und gegen die kommende Nationalversammlung vor. —

Wehe euch, wenn es einer terroristischen Minderheit gelingt, die Macht an sich zu reißen! Statt der verheißenen Freiheit wird, wie in Rußland, Hun-

Der Wahrheit Sieg.

Erzählung von Erich Ebenstein.

2) (Fortsetzung.)

Stasel, den sie zu Friedleiten seines schier unstillbaren Appetits wegen den „Freß-Stasel" nennen, schielt verlegen nach dem Pfarrer, der aber schweigend seine Pfeife in Brand setzt und große Rauchwolken vor sich hin bläst. Da siegt Staseis Sehnsucht nach dem Rauchfleisch und er kichert halblaut: „Du mein — wird es wohl ganz Friedleiten schon wissen, daß der Bürgermeister gern im Bachwirtshaus zuspricht? Sind ja Nachbarn, er und die rothaarige Wirtin — und beide verwitwet — und taugen töten sie nit schlecht zusammen."

„Lügenmaul!" fährt Regina zornig auf. „Das glaubst ja selber nit. So eine, wie die Bachwirtin und — und unser Bürgermeister, der Heiderich!" Reginas entrüsteter Blick begegnet dem spöttischen ihres dicken Verehrers.

„Na, sauber ist sie ja, die Bachwirtin. Und die Aecker grenzen aneinander. Könnt ganz leicht in der Hand sein, dem Heiderich seine Mühle und der Bachwirtin ihre Wirtschaft," grinst der Veitelbauer. „Hab mir sagen lassen, die Martina tät sich höllisch um die kleine Veva vom Heiderich bekümmern. Er wird ja dem Kind doch wieder eine Mutter geben müssen."

„Wär eine saubere — die!"

„Bist auf die vielleicht neidisch?" sagt der Veitelbauer halblaut und stößt Regina an den Ellbogen.

„Ich? Beileib nit! Nur wundern täts mich, wenn er so dumm wäre, der Heiderich. Habt ihn ja grad drum zum Bürgermeister gewählt, weil er gescheiter ist als die anderen Mannsleut von Friedleiten. Und so ein Mann, der 'rum kommen ist in der Welt."

„Na, wo denn gar? Beim Militär war er halt! Hätten andere auch können."

„Wenn sie keine — Plattfüß' hätten, mein lieber Veitel! Aber nachher könnten sie noch lang mit Orgelspielen und Bücher lesen, wie der Heiderich. Und ich sags frei heraus: eine Sünd und Schand wärs, wenn so einer sich wegwerfen tät an das rothaarige Frauenzimmer, das alle Finger lang ein' andern Verehrer hat am Schürzenbandel!"

„Na, das muß man sagen — Mundstück hest kein schlechtes, Dirn," stammelt der Veitelbauer, verblüfft auf die hochaufgerichtete Mädchengestalt glotzend, die mit blitzenden Augen über ihn hinweg in die Weite sieht. Auch Andres starrt mit flimmerndem Blick auf Regina. Und in seinem wetterbräunten, hageren Gesicht, dem zwei hellgraue, scharfblickende Augen den Charakter geben, liegt ein erschrecktes Staunen.

„Regina," hastet er ihr halblaut mit heiserer Stimme ins Ohr, „soll ich mir da draus die Antwort zimmern auf meine Frage vorhin?"

Sie mißt ihn kühl und spöttisch.

„Narr Du! Könnt mir nit denken, was meine Rede zu tun hätt' mit Deiner dummen Fragerei? Aber mei Leotag hab ichs nit leiden mögen, daß sie einem Menschen, der sich nit verteidigen kann, so hinterrücks die Ehr abschneiden."

Er greift nach ihrer Hand. „Wirklich, Regina? Nur das hast gemeint?"

„Was denn sonst?" gibt sie hochmütig zurück und fährt, ihm rasch ihre Hand entziehend, fort: „Festhalten darfst mich nit."

„Weißt ja, der Veitelbauer hat für 'n Freß-Stasel ein Rauchfleisch bestellt."

Damit läuft sie geschäftig zwischen den vollbesetzten Tischen hindurch nach der kleinen, rotverhangenen Glastüre, die Küche und Schankstube verbindet.

Der Teichwirt hatte inzwischen die Stube verlassen und ist aufatmend vor die Haustüre getreten.

Von einer Seitenstraße her rollt ein Steyrerwäglein beim Teichwirtshaus vor. Ein alter, grauhaariger Mann mit schlechtrasiertem Kinn, vorgebeugter Haltung, eckigem Kopf und mürrischen, vom Alter oder Krankheit furchig gewordenen Zügen sitzt darin. Quirin Zeetsch, der reichste Großbauer von Friedleiten. Mit ihm kann sich höchstens sein junger Nachbar, der Veitelbauer, messen.

Des Teichwirts Gesicht nimmt sofort den gemessenen, leutselig freundlichen Ausdruck an, während er dem Alten mit fast dienstbeflissenem Respekt vom Wäglein herabhilft.

„Ist schön, daß Du uns auch einmal heimsuchen kommst," sagt er dabei; „bist ein seltener Gast, Zeetsch, im Teichwirtshaus!"

Der Zeetsch, der mit seiner kleinen, etwas buckligen Gestalt, dem großen Kopf und den verwitterten Zügen, aus welchen zwei verschleierte, graugrüne Aeuglein immer wie lauernd herumstreichen, neben der großen, kraftvollen Gestalt des Wirts wie ein böser Waldgnom aussieht, brummt mürrisch: „Weißt wohl, Teichwirt, daß ich nit ins Wirtshaus geh, weil ich den Wurm im Magen hab. Hören wollt ich, ob der Heidrich schon da ist."

„Wird wohl gleich kommen," antwortete der Teichwirt, „und alles in Ordnung gebracht haben. Kann gar nit anders sein. Soweit die ältesten Leute zurückdenken, haben wir fischen dürfen in den Teichen und jagen in den Wäldern, trotzdem alles der Herrschaft zu Weyerspach gehört. Ist unser gutes Recht aus alter Zeit, wo die Mönche hier noch Sitz und Gerechtsame gehabt haben."

„Wer's nur, daß ich nie was Schriftliches darüber gesehen hab. Und nun unterstehen sich die Weyerspacher, unser Recht an einen anderen zu verpachten!"

„Wird halt ein Irrtum sein. Dafür ist ja der Bürgermeister in die Kreisstadt gefahren, um zu protestieren."

„Der! Das ist schon der richtige zum Protestieren! Laßt sich allemal an die Wand drücken, der — Und überhaupt: Sie müssen ihn doch schon vorher die Ausschreibung zu wissen getan haben? Wie kommt denn das, daß er uns nichts davon hat verlauten lassen, daß unser Jagd- und Fischereirecht ausgeboten worden ist?"

„Nix hat er gewußt. Nix haben sie ihm zu wissen getan. Er war ja ganz weg, der Heiderich, wie uns der Verwalter auf einmal sagen läßt, es dürft kein Mensch mehr jagen oder fischen in Friedleiten."

Der Zeetsch schnellt plötzlich in die Höhe und starrt den Teichwirt mit funkelnden Augen an.

„Und ich glaubs nit! Er muß es gewußt haben, der Bürgermeister!"

„Zeetsch!" Der Teichwirt starrt den Alten fassungslos an. „Du meinst, der Bürgermeister könnte — aber nein — das kannst Du ja nit im Ernst meinen!" stotterte er verwirrt.

„Na, es wird sich ja ausweisen!" meint Quirin Zeetsch kurz.

Sie sind in die Stube getreten.

Im Flur hat grad die Regina mit Hilfe des Andres ein frisches Faß angeschlagen. Während der Bursche jetzt für einen Augenblick im Keller verschwindet und Regina sich aufrichtet, sieht sie den jungen Veitelbauer an der Schankbude stehen und sich bedächtig eine frische Zigarre anzünden.

Dabei sagt er leichthin: „Alsdann, was ist's, Reginerl, magst mich als Tänzer am Kirchweihsonntag?"

Regina starrt ihn einen Augenblick verblüfft an, dann lacht sie: „Jesus, so eine Ehr willst mir antun? Und die — Roserl, die Tochter vom reichen Zeetsch?"

„Was geht Dich die Rosel an?"

ger, Knechtschaft, Erwerbs- und Rechtlosigkeit das Los unseres Volkes sein. Wehe auch, wenn Heere fremder Völker über die östlichen Grenzen hereinbrechen!

Euch allen, die ihr vier Jahre lang die deutsche Heimat heldenhaft geschützt habt, gilt in erster Linie dieser Mahnruf. Helft auch jetzt mit, die bitterste Not abzuwenden. — Meldet euch bei den Freiwilligenverbänden, die die Regierung zum Schutze der Grenzen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Innern aufgestellt hat. Kommt nach Berlin zur Garde-Kavallerie-Schützendivision, zum Regiment Reinhard, zum Landes-Jägerkorps, zum Landes-Schützenkorps Berlin, zum Freikorps Hülsen, zur Deutschen Schützendivision. Meldet euch bei den von den Generalkommandos in der Provinz aufgestellten freiwilligen Verbänden und bei den Bezirkskommandos.

Pflicht aller Behörden und Privatunternehmer ist es, die Werbung mit allen Mitteln zu unterstützen. Sie müssen im Interesse der großen Sache dafür sorgen, daß die sich freiwillig Meldenden keinen Schaden für ihre dienstliche, geschäftliche und wissenschaftliche Zukunft erleiden.

Kommunistenputsch in Wilhelmshaven.

— Infolge eines Putsches sind die Städte Wilhelmshaven und Varel in die Hände der dortigen Kommunisten gelangt.

Der Verkehr nach Wilhelmshaven ist auf der Strecke hinter Oldenburg unterbrochen, da die in Wilhelmshaven und Varel die Macht besitzenden Kommunisten alle Verbindungen unterbunden haben. Der Putsch der Spartakusleute hat eine Gegenbewegung der bürgerlichen Elemente gezeitigt. Die Eisenbahner, Postbeamten, Aerzte und Apotheker sind in den Streik getreten und entschlossen, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis der kommunistische Terror beseitigt ist.

* * *

In zuständiger Stelle wird das neue spartakistische Abenteuer als ein Ausbund von Irrsinn bezeichnet. Man darf annehmen, daß die Regierung, die jetzt durch die lebhafte Unterstützung der öffentlichen Meinung in den Besitz von genügenden Machtmitteln gelangt ist, nunmehr allgemein diese Machtmittel auch anwendet, um der Friedensstörer Herr zu werden und ihnen gründlich das Handwerk zu legen.

Der Sympathie der Oeffentlichkeit darf bei diesem Tun die Regierung sich versichert halten, um so mehr, als ja die Regierung durch das Ergebnis der Wahlen für die Nationalversammlung ein Mandat für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Reiche erhalten hat. Es ist an der Regierung, aus diesem Wahlergebnis die Konsequenz zu ziehen: Die deutsche Oeffentlichkeit verlangt Befreiung von spartakistischen Gewalthabern.

Neues vom Tage.

— **Berlin**, 29. Jan. Das Endresultat aus den Wahlen zur preußischen Landesversammlung liegt nunmehr nach nichtamtlichen Meldungen vor. Lediglich das Wahlergebnis aus dem Wahlkreis 8 (Posen) mit 21 Mandaten fehlt noch und konnte bisher nicht beschafft werden, da seit gestern Mittag jede telefonische Verbindung mit unserer Agentur Posen gestört ist. Von den 401 Mandaten entfallen auf die Sozialdemokraten 142, Christl. Volkspartei 87, Demokraten 61, Deutschnationale 41, Unabhängige 24 und auf die Deutsche Volkspartei 18 Mandate. Außerdem erhielten die schleswig-holsteinischen Bauern- und Landarbeiter-Demokraten 1 Sitz, die Welfen 6 Sitze.

— **Berlin**, 31. Jan. Wie man von zuständiger Stelle erfährt, erscheint die wirtschaftliche Lage außerordentlich bedrohlich. Alles hängt von der Kohle ab. Bis vor kurzem hatten wir noch große Vorräte. Doch diese sind jetzt aufgebraucht. Man erklärt sich an der für die Kohlenversorgung maßgebenden Stelle für vollkommen machtlos, wenn nicht die zuständigen Regierungsstellen mit aller Energie durchgreifen. Eine Besserung in der Papierversorgung kann unter keinen Umständen eintreten, solange nicht die Kohlenversorgung sich gebessert hat. Die Papierfrage ist eine Kohlenfrage. Gegenüber dem Papierschleichhandel erklärt man sich an zuständiger Stelle machtlos. Durch dunkle Schiebungen, Enteignungen, Diebstähle und dergleichen müssen nicht unbeträchtliche Papiervorräte beiseite gebracht worden sein.

Frankreich verzichtet auf die Rheinlande?

Pichon erklärte zu englischen und amerikanischen Journalisten, daß außer der Rückäußerung der Sowjetregierung von den einzelnen russischen Regierungen Antworten auf die Einladung zur Konferenz auf den Prinzeninseln noch nicht eingetroffen wären. Die veröffentlichte Rückäußerung des Sowjets bedeute nach Pichons Ansicht keine unbedingte Ablehnung.

Pichon erklärte weiter, daß aus der Einladung nicht geschlossen werden könne, die Entente erkenne die Sowjetrepublik an. Pichon versicherte ferner, die in Amerika veröffentlichten Nachrichten über Frankreichs Absichten hinsichtlich des linken Rheinufers seien falsch. Als amerikanische Journalisten Pichon dann fragten, wie diese Erklärung mit der Rede des Marschalls Foch in Trier in Einklang zu bringen sei, nach der Frankreich zu jeder Zeit bereitstehen müßte, die allgemeinen Interessen der Menschheit zu schützen, und daß jene Interessen am Rhein auf dem Spiel stünden, antwortete Pichon, daß Foch damals nur in seinem eigenen Namen gesprochen habe.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nach der Wahl.

Der große Sturm hat sich gelegt, die Wahlschlacht ist geschlagen, — die die Gemüter hat erregt in diesen Wintertagen. — Den Wähler und die Wählerin sah man zur Urne streben, — sie haben dort nach ihrem Sinn die Stimme abgegeben! — — Stolz rüstet sich der Kandidat, der glücklich war im Siegen — und der als künft'ger Mann der Tat der Urne ist entstiegen. — Doch wer nur eine Minderzahl an Stimmen kann verbuchen, — der tröstet sich: ein andermal werd' ich's nochmal versuchen. — — Und kann er nicht zur National- und Landesversammlung schreiten, — so mag er sich zur nächsten Wahl beizeiten vorbereiten. — Und konnte jetzt der Kandidat sich nicht zur Geltung bringen, — vielleicht kann im Gemeinderat er einen Sitz erringen. — — Des deutschen Volkes Schicksal hat sich durch die Wahl entschieden, — sie bringe unserm Vaterland nun endlich Ruh' und Frieden, — Es schaffe uns das Parlament die starke Volksregierung, — die nun den rechten Weg erkennt in zielbewußter Führung. — — Ein Volk, das sich gezeigt so groß im Dulden und Entsagen, — sehnt sich nach einem bessern Los in künft'gen Friedenstagen, — daß nicht mehr Sorge, Leid und Not bedrücke die Gemüter; — wir wollen Friede, Freiheit, Brot, des Lebens höchste Güter! — — Mög' jedermann dem Vaterland nach besten Kräften nützen, — mög' die Regierung starker Hand die deutsche Ostmark schützen, — Schon will, was deutscher Fleiß dort schuf, ein neuer Feind gefährden; — Freiwill'ge vor! so tönt der Ruf, mög' er beherzigt werden. — — Das deutsche Volk ist müd' und matt; doch soll es nicht verzagen, — Zu Weimar in der Musenstadt beginnt demnächst ein Tagen; — dort einen sich im weisen Rat des Reiches künft'ge Leiter — Den Worten folge nun die Tat zu Deutschlands Heil! — —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten.

—* **Das Ende der Feldpost.** Nach einem Erlaß des Staatssekretärs des Reichspostamts treten infolge der Demobilmachung die den Heeres- und Marineangehörigen gewährten Portovergünstigungen für Feldpostsendungen bis 31. Januar außer Kraft. Für Heeres- und Marineangehörige in den besetzten Gebieten erlöschen die Vergünstigungen mit dem Uebertritt auf heimischen Boden. Vom 1. Februar ab erfolgt die Beförderung von Sendungen an die Angehörigen des Heeres und der Marine im Inlande nach den dafür bestehenden allgemeinen Vorschriften (Soldatenbrief.)

— **Dillenburg**, 31. Jan. Im Dillrevier sind etwa 4000 Erz- und Eisengrubenleute unter Lohnforderungen ausständig geworden. Falls der Streik nicht bald beendet wird, müssen die Hochöfen stillgelegt werden.

— **Marburg**, 30. Jan. (Die Kriegsverluste der Marburger Jäger) Daß das hiesige aktive Jägerbataillon im Kriege schwere Verluste erlitten hat, zeigt folgende jetzt veröffentlichte amtliche Zusammenstellung: Es standen im Felde 62 aktive Offiziere, 87 Offiziere des Beurlaubtenstandes und 6486 Mannschaften. Von diesen sind gefallen 20 aktive Offiziere (32 Proz.), 17 Offiziere des Beurlaubtenstandes (19½ Proz.), 1172 Mannschaften (18 Proz.) Vermißt werden 3 aktive Offiziere (4,8 Proz.), 4 Offiziere des Beurlaubtenstandes (4,5 Proz.), 617 Mannschaften einschließlich 230 Kriegsgefangenen (9,5 Proz.). Verwundet wurden 22 aktive Offiziere (35,5 Proz.), 39 Offiziere des Beurlaubtenstandes (44,8 Proz.), 2636 Mannschaften (40 Proz.). Die Gesamtverluste betragen demnach 4530 Mann (68,25 Prozent).

— **Aus dem Sauerlande**, 31. Jan. (Neue Eisenbahn.) In diesen Tagen wird, wie man erfährt, der Bau der Bahnstrecke Wipperfürth—Bergischgladbach als Notstandsarbeit in Angriff genommen. Die Bahn hat große Bedeutung für den Kreis Altena und das Sauerland, da sie eine direkte Verbindung Lüdenscheid—Köln schafft. Auch Hagen erhält durch den genannten Bahnbau eine weitere Verbindung mit Köln über Hagen—Oberbrügge—Halver—Wipperfürth.

— **Arolsen**, 31. Jan. Wie verlautet, wollen die Demokraten den früheren Reichstagsabgeordneten für Waldeck und Pyrmont, Friedrich Naumann, als Präsidentschaftskandidaten aufstellen.

— **Frankfurt a. M.**, 30. Jan. (Wahlhumor.) Ein Leser schreibt dem F. G.: Am Sonntag nachmittag war's, Dr. Baltzer saß daheim beim warmen Ofen und schmauchte die lange Pfeife. Da knatterte vor dem Hause ein Auto, um den Säumigen zur Wahl abzuholen. Es schellt an der Vorplatztüre. Baltzer öffnet. „Mein lieber Herr Baltzer, Sie haben noch nicht gewählt; das Wohl des Vaterlandes ...“ „Heern's uff. Ich habb vor 38 Jahr aanmal geweehlt, mei Setiche! Deß war falsch geweehlt. Seit der Zeit weehl ich nett mehr.“

— **„Ich bin ein Dieb“.** Der französische Kommandant bestrafte in einem besetzten Dorfe nahe bei Mainz einen Einwohner, weil er aus einem französischen Lager Hafer gestohlen hatte, auf folgende Weise. Zunächst mußte der Betreffende zwei Stunden lang vor seinem Hoftor in Hemdsärmeln mit einem Schild auf der Brust stehen, auf dem man in deutscher und französischer Sprache also las: „Ich bin ein Dieb“. Nachher wurde an das Hoftor ein Schild mit der Inschrift gehängt: „Hier wohnt ein Dieb!“ Das Schild prangt für mehrere Monate dort. Die Strafe mutet zwar etwas mittelalterisch an, wirkt aber zweifellos abschreckender als Geld- und Gefängnisstrafe. Wie nähe es, wenn man unsere deutschen Lebensmittelwucherer und Schieber ähnlich behandelte?

— **Wesel**, 30. Jan. Zu einem Unglück von katastrophaler Wirkung droht die Absperrung des linksrheinischen Ufers durch die Entente für die Bevölkerung der rechtsrheinischen Städte, besonders des Niederrheins, hinsichtlich der Milchversorgung zu werden. Aus dem linksniederrheinischen Gebiet wurden bis zur Absperrung etwa 80 Prozent der benötigten Milch geliefert. Durch den Ausfall der Milch infolge der Absperrung ist die Belieferung der rechtsrheinischen Städte unmöglich geworden. Eine bittere Not ist eingetreten, da Säuglinge, Kinder, Kranke und alte Leute nicht mehr mit Milch versorgt werden können. Die Todesfälle häufen sich in erschreckender Weise. Die Stadt Wesel, die zur Linderung der äußersten Not einige niederrheinische Molkereien zur Lieferung eines geringen Quantums Milch verpflichtet hatte, kann nun auch diese Lieferung nicht mehr erhalten, da alle niederrheinischen Molkereien regierungsseits verpflichtet worden sind, die gesamte Milch den großen Industriestädten zu liefern und Wesel dadurch nur noch auf das Milchquantum der nächsten Umgebung angewiesen ist. Hierdurch wird die Milchnot in Wesel bis auf das höchste steigen und zu einem unermeßlichen Unglück führen. Die Stadtverwaltung fordert deshalb die Bevölkerung auf, keinen Tropfen Milch verloren gehen zu lassen, da Milch heute Medizin bedeutet.

— **Berlin**, 30. Jan. Wie es heißt, erwägt die Regierung die Einführung des gesetzlichen Arbeitszwanges.

— **Katastrophe für die Berliner Industrie?** Wenn nicht in zwölfter Stunde noch ein Ausweg gefunden wird, dürfte der gesamten Berliner Industrie Ende dieser Woche kein elektrischer Strom mehr geliefert werden können. Die Kohlenzufuhren bleiben täglich hinter den Erwartungen zurück. In den letzten Tagen haben widerholte Besprechungen zwischen dem Reichskommissar für Kohlenversorgung und Vertretern großer Industrien stattgefunden, in denen festgestellt wurde, daß die Versorgung aller Betriebe in Frage gestellt ist, wenn es nicht gelingt, die Kohlenzufuhren nach Berlin zu heben. Das ist nun nicht gelungen, wenigstens ist bis heute kein Fortschritt zu verzeichnen. So muß mit dem unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch gerechnet werden.

— **Eine 100jährige Wählerin.** An der Wahl nahm in Gera eine hundertjährige Frau Johanna Fölsch teil. Es ist rühmend anzuerkennen, daß so hochbetagte Personen noch an der zukünftigen Gestaltung unseres Vaterlandes Anteil nehmen.

** **Drei Kinder ums Leben gekommen.** Ein bedauernswertes Unglück hat sich in Eisleben zugetragen. Frau Meyer war zum Arzt gegangen und hatte ihre 8, 5 und 2 Jahre alten Knaben allein in der Wohnung zurückgelassen. Der älteste Knabe machte sich mit der Petroleumkanne zu schaffen und goß deren Inhalt in den Ofen, wobei die Kanne explodierte. Die Flamme ergriff auch die Kinder, die schwere Brandwunden erlitten. Den Kindern, die sich aus Angst in ihre Betten geflüchtet hatten, konnte keine Rettung mehr werden. Man brachte sie ins Krankenhaus, wo sie verstarben.

** **Gewissensbisse...** Ein Geschäftsmann in Buchholz erhielt dieser Tage den Betrag von 3 Mark mit nachstehenden Begleitschreiben zugesandt: „Beifolgend 3 Mark für ein Portemonnaie, welches ich Ihnen vor vielen Jahren entwendet habe. Das Geschäft hatte damals Ihr Vater noch ... Hochachtungsvoll Ungenannt.“

—* **Die Kinder und die langjährige Unterernährung.** Nach den amtlichen Feststellungen des Reichsgesundheitsamts sind die Folgen der langjährigen Unterernährung besonders bei den Kindern geradezu katastrophal. Nicht nur Tuberkulose Skrophulose, Epilepsie, Verdauungsstörungen, englische Krankheit und Blutarmut haben in erschreckendem Maße zugenommen, sondern auch die Zahl der Sterbefälle ist ungeheuer gewachsen. Bei den Kindern im Alter von 1—15 Jahren ist die Sterblichkeitsziffer um das Doppelte gegen früher gestiegen. Hinzu kommen die schweren Schädigungen des kindlichen Nervensystems infolge der Aufregungen der Kriegszeit und der Revolutionsvorgänge.

—* **Gesetz betr. die Erleichterung des Austritts aus der Kirche.** Die Preußische Regierung hat unterm 13. Dez. 1918 ein Gesetz betr. die Erleichterung des Austritts aus der Kirche und aus den jüdischen Synagogengemeinden erlassen. Das Gesetz betr. den Austritt aus der Kirche vom 14. 5. 1873 (Ges. S. 207) erhält folgende abgeänderte Fassung: § 1 Abs. 1. Wer aus einer Kirche mit bürgerlicher Wirkung austreten will, muß den Austritt dem Amtsgericht seines Wohnsitzes erklären; die Erklärung muß zu Protokoll des Gerichtsschreibers erfolgen oder in öffentlich beglaubigter Form eingereicht werden; bei der Erklärung findet eine Vertretung kraft Vollmacht nicht statt. Die Wirkung der Erklärung tritt mit dem Eingange bei dem Amtsgericht ein. § 2. Das Amtsgericht hat die Austrittserklärung dem Vorstande der Kirchengemeinde, der der Ausgetretene angehört, unverzüglich mitzuteilen und dem Ausgetretenen auf Antrag eine Bescheinigung über den Austritt zu erteilen. § 3 Abs. 1 und Abs. 2. Der Ausgetretene wird durch die Austrittserklärung von den Leistungen, die auf der persönlichen Kirchen- oder Kirchengemeindeangehörigkeit beruhen, insoweit befreit, als die Leistungen nach dem Schlusse des laufenden Kalendervierteljahrs fällig werden. Für das Verfahren werden Kosten nicht erhoben. Das Gesetz betr. den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden vom 28. Juli 1876 (G. S. S. 353) enthält entsprechend sinngemäße Aenderung. Der Ausgetretene ist vom Eingange der Austrittserklärung an nicht mehr befugt, an den Rechten, die den Mitgliedern der Synagogengemeinden als solche zustehen, teilzunehmen. Das Recht der Mitbenutzung des Begräbnisplatzes der Synagogengemeinde und die Pflicht zur Teilnahme an den Lasten, die der Synagogengemeinde aus dem Begräbnisplatz erwachsen, verbleiben den Ausgetretenen so lange, als ihm nicht die Berechtigung zusteht, einen anderen Begräbnisplatz zu benutzen. Erworbene Privatrechte an Begräbnisstellen werden durch den Austritt nicht berührt.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 31. Jan. Das amtliche Ergebnis der Wahlen zur Landesversammlung aus dem Regierungsbezirk Arnsberg liegt nunmehr vor. Es verzeichnet für die Deutsch-nat. und Deutsche Volkspartei 165 872 Stimmen gegen 174 018 am 19. Januar, Zentrum 824 908 (827 504), Demokr. Partei 102 231 (101 987), Mehrheitssozialisten 446 211 (447 555) Unabhängige 49 286 (52 974). Demnach haben weniger erhalten: die Deutsch-nat. und Volkspartei 8146 Stimmen, Zentrum 2590, Mehrheitssozialisten 1344, Unabhängige 3688, dagegen mehr die Demokratische Partei 244 Stimmen. An der Verteilung der Mandate ändert sich nichts; es erhalten Sitze: Deutsch-nat. u. Volksp. 4, Zentrum 7, Demokraten 2, Sozialdemokraten 10, Unabhängige 1.

* **Laasphe**, 31. Jan. (Konzert) Die inzwischen aus dem Felde zurückgekehrte Kapelle des Marburger Jägerbataillons veranstaltet am morgigen Samstag abend im Koch'schen Saale wieder eines ihrer hier so beliebten Streichkonzerte. Es erübrigt sich wohl, über die Leistungen genannter Kapelle noch ein Wort des Lobes zu sagen, sind die-

---

„Mich nix. Aber — Dich?“

„Brauchst Dich nit zu strapazieren meinetwegen. Willst mich als Tänzer oder nit?“

Sie ziert sich ein wenig, obwohl ihr das „Nein“ schon auf den Lippen sitzt.

„Du mein — so eine große Sach' muß man doch überlegen! Frag halt morgen wieder an.“

Da ruft eine Stimme von der Kellertreppe her laut und zornig: „Regina!“

Sie fährt rasch herum mit kampfbereit blitzenden Augen. „Na, willst was, Andres?“

Er kommt langsam die Treppe herauf und sieht sie dabei unverwandt an.

„Ein Wort mitreden möcht ich da. Jawohl. Hab ich Dich nit auch schon gebeten?“

(Forts. folgt.)

selben doch bei dem hiesigen musikliebenden Publikum durch die früheren Konzerte hinlänglich bekannt und stehen auch jetzt unter der neuen, trefflichen Leitung des Obermusikmeisters Anders auf ihrer vollen Höhe, wie die konzertliche Veranstaltung Ende August vorigen Jahres dargetan hat. Das in heutiger Nr. abgedruckte Programm wird wiederum jedem Geschmack gerecht, so daß den Besuchern genußreiche Stunden bevorstehen. Ein zahlreicher Besuch dürfte daher angebracht sein und auch Niemand gereuen, läßt ein gediegenes Konzert wie das in Aussicht stehende uns doch die trübselige Gegenwart für einige Stunden vergessen. Auch dürfte es unsere tanzlustige Jugend interessieren, daß im Anschluß an das Konzert ein gemütliches Bällchen geplant ist.

* **Laasphe**, 31. Jan. Am 28. Januar fand in Erndtebrück eine Versammlung statt, zu welcher sämtlich handelsgerichtlich eingetragenen Firmen des Kreises Einladungen erhalten hatten, um einen endgültigen Beschluß herbeizuführen betreffend Anschluß des Kreises Wittgenstein an eine Handelskammer. Der Kreis Wittgenstein ist der einzige in ganz Westdeutschland, welcher noch keiner Handelskammer angeschlossen ist und so einer Interessen-Vertretung nach oben entbehrt. Herr Frhr. v. Wittgenstein-Laasphe hatte als Vorsitzender eines aus einigen Herren des Kreises bestehenden Arbeits-Ausschusses die umfangreichen Vorarbeiten in dankenswerter Weise übernommen. Er hatte zu der Erndtebrücker Versammlung eingeladen und stattete Bericht ab über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen. Auch der Syndikus der Handelskammer in Arnsberg, Herr Dr. Rauchenberger, war einer Einladung zufolge zu der Versammlung erschienen. Derselbe wies in längeren Ausführungen eingehend auf die Notwendigkeit eines Anschlusses hin, erklärte im Wesentlichen die Zusammensetzung der Kammer, ihre Wahlen, ihre Ziele und Aufgaben. Nach eingehenden Erörterungen war man sich allgemein darin klar, daß für Wittgenstein nur ein Anschluß an die Kammer in Arnsberg in Betracht kommen könne und faßte einen dahin gehenden Beschluß, nunmehr die schnellste Verwirklichung des Anschlusses herbeizuführen. Es wird bestimmt, angenommen, daß alle Gewerbetreibenden des Kreises den Anschluß an eine Kammer als eine Errungenschaft begrüßen. Die Kammer tagt in Arnsberg und werden aller Voraussicht nach von Seiten des Kreises 4 Mitglieder gewählt und zwar je 2 aus industriellen und 2 aus den Kreisen anderer Gewerbetreibender.

K. **Laasphe**, 31. Januar. (Krieger-Verein.) Die Krieger-Fürsorge-Kommission des Kriegervereins Laasphe hielt vorgestern Abend im Wittgensteiner Hof eine Sitzung ab. Der Bezirksleiter der Kriegsfürsorgestelle Laasphe-Banfe, Herr Frhr. von Wittgenstein nahm an der Sitzung teil. Es wurde über die Maßnahmen für die bedürftigen zurückgekehrten Kriegsteilnehmer gesprochen und Herr Frhr. von Wittgenstein gab den Anwesenden eine eingehende Schilderung der Einrichtungen und Arbeitsweisen der Kriegsfürsorge und des bereits Geschehenen. Die Anwesenden erhielten durch den klaren Vortrag einen genauen Einblick in die weitverzweigte Tätigkeit der Kriegsfürsorge. Es wurde nach eingehender Besprechung beschlossen, bei den zuständigen Stellen die schleunigste Anlieferung von Kleidungsstücken und Schuhwerk für die bedürftigen Kriegsteilnehmer zu beantragen, da dies eine der dringendsten Aufgaben ist. Ferner wird die beschleunigte Vornahme von Notstandsarbeiten bei den zuständigen Behörden beantragt. Weiter beschloß die Kommission, mit dem Bezirksleiter Herrn Frhrn. von Wittgenstein in den Fürsorgeangelegenheiten zusammenzuwirken, um möglichst rasche und gute Erfolge auf dem wichtigen Gebiete zu erzielen. Weitere wichtige Punkte werden in den in rascher Folge abzuhaltenden Sitzungen beraten werden.

* **Laasphe**, 31. Jan. Infolge der zahlreichen Streiks im Kohlenrevier und der dadurch stetig zurückgehenden Kohlenförderung ist leider zu befürchten, daß der Eisenbahnverkehr, zumal auf Nebenstrecken, völlig eingestellt wird. Was eine derartige Zwangsmaßnahme auch für uns im Wittgensteiner Lande bedeuten würde, brauchen wir wohl nicht näher auszuführen. Hoffentlich kommt es nicht zum Aeußersten.

Erndtebrück, 31. Jan. (Zeichen der Zeit!) In einer hiesigen Wirtschaft wurde vor einiger Zeit ein junger Bursche beobachtet, der sich sein Kaffeekännchen mit ½ Liter Schnaps für 15 Mark (schreibe fünfzehn Mark) füllen ließ. Er bezahlte mit einem 20 Markschein und ließ sich für den Rest Zigaretten geben! — Und nun gehe man einmal in die Städte und beobachte, was dort der achtstündige Arbeitstag und die erhebliche Lohnerhöhung für Folgen zeitigt.

—* (**Schweine-Abschlachtung**.) Den Schweinen, die jetzt noch gemästet werden, hat recht bald ihr letztes Stündchen geschlagen. Wie wir vernehmen, müssen dieselben in kürzester Zeit, damit keine Vergeudung von Nahrungsmitteln eintritt, abgeschlachtet werden. Ausgenommen hiervon sind Zuchtsauen und ganz junge Tiere.

Eingesandt.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Sitz des Landratsamtes und des Arbeitsnachweises für den Kreis Wittgenstein.

Der Einsender dieser Zeilen wies in einem früheren „Eingesandt", bereits nach, daß es am besten wäre, das Landratsamt nach Erndtebrück zu verlegen.

Die diesbezügliche Begründung ging dahin, daß durch diese Verlegung ein gerechter Ausgleich hinsichtlich der Erreichbarkeit des Landratsamtes geschaffen würde, da Erndtebrück bedeutend mehr als Mittelpunkt des Kreises in Betracht kommt, als Berleburg und die Gemeinden Hesselbach pp. trotz solcher Verlegung mindestens noch immer so weit bis zum Landratsamt haben würden, als das Dorf Girkhausen pp.

Auf diese Darlegung erfolgte eine Erwiderung, die sich bemühte, meine Gründe zu widerlegen. Dieses Unternehmen hatte aber naturgemäß keinen positiven Erfolg, da sich mit Worten wohl ein System beweisen läßt, während richtig dargestellte Tatsachen und Zahlen niemand ausstreiten kann.

Da also die Zweckmäßigkeit der Verlegung des Landratsamtes von Berleburg nach Erndtebrück nach wie vor feststeht, möchte ich heute dazu übergehen, einen Bauplatz für das Landratsamt in Erndtebrück vorzuschlagen. Da scheint mir, als eigne sich hierzu das fürstliche Grundstück zwischen Schlossermeister Müller und Dr. Meißner. Dieses Grundstück würde sich als Bauplatz gut eignen, da es nur 2 Minuten vom Bahnhofe, vom Amt und von der Post in Erndtebrück entfernt liegt und auch schön an der Chaussee gelegen ist.

Obwohl eine bürgerliche Mehrheit in Reichs- und Staatsparlament gesichert erscheint, scheint es doch nicht ganz sicher, daß deshalb das Volk in Sachen wie Verlegung des Landratsamtes, in denen es seitens des alten Systems fast gar nicht gefragt, oder gehört wurde, auch weiterhin nichts zu sagen habe.

Dasselbe trifft zu für den im entlegenen Berleburg errichteten Arbeitsnachweis, der ebenfalls nicht nach Berleburg, sondern auch nach Erndtebrück gehört, da Erndtebrück doch vielmehr von Arbeitern durchreist wird, als Berleburg.

Eine Verlegung ganz genau in die Mitte des Kreises ist nicht gut möglich, da sonst das Landratsamt ungefähr nach Stünzel zu liegen käme, das doch von allen Seiten aus mit der Bahn schlecht zu erreichen ist.

Es bleibt also dabei, daß Erndtebrück der geeignete Punkt für das Landratsamt und Arbeitsnachweis ist, obwohl es nahe an der Siegerländer Grenze liegt. Und diese Sache kommt jetzt nicht wieder zum Ruhen, bis das Landratsamt in Erndtebrück ist.

Rückershausen. Ein Wittgensteiner.

Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit des öfteren Aeußerungen laut geworden sind, als ob in den Verhandlungen mit der Fürstlichen Verwaltung kein annähernd befriedigendes Resultat erzielt werden würde, sei hier in Kürze mitgeteilt, was als Ergebnis zu verzeichnen ist.

In einer am 31. Dezember 1918 mit Herrn Kammerdirektor Ottermann gehabten Besprechung erklärte sich dieser, als Generalbevollmächtigter des Fürsten, zur Abgabe von Acker, Wiese und sich dazu eignendem Waldboden bereit. Es war daraufhin notwendig, die Wünsche der Gemeinden auf diesbezüglichen Boden zu sammeln. Nachdem dies geschehen, erbaten sich die vier für die Grafschaft gewählten Deputierten eine Besprechung mit dem Fürsten. Nach längerer Auseinandersetzung über die Gesamtfragen formulierten die Vertreter ihre Anliegen in folgenden drei Hauptfragen:

1. Wie hoch stellt sich die Preisforderung?
2. Ist der Fürst bereit, unter Zustimmung der in Frage kommenden Stellen 50 % seines Gesamtbesitzes an die Gemeinden abzutreten?
3. Wann soll mit der Ausführung begonnen werden?

Der Fürst gab hierauf folgenden Bescheid:

Zu 1. Auf einen bestimmten Preis können wir uns nicht festlegen, aber wir fordern mäßige Preise.

2. Unter den z. Zt. noch bestehenden Gesetzen betreffs der Fideikommißgüter sei es nicht möglich, eine bestimmte Zusage zu machen.

3. Die Ausführung soll unter tunlichster Beschleunigung, soweit möglich und geeignetes Gelände vorliegt, noch bis zu Beginn der Frühjahrsbestellung durchgeführt werden.

Die weiteren Verhandlungen mit den Gemeinden sollten bis nach den Wahlen verlegt werden.

Andersartige Gerüchte entbehren insgesamt der Begründung, mag es sich dabei um weitergehende Zugeständnisse oder zurückgezogene Versprechen seitens der Fürstlichen Verwaltung handeln.

Oberndorf, den 30. Januar 1919.

Chr. Mengel,
Mitglied des A.-, B.- und S.-Rates.

Stellen-Angebote:

50 Fabrikarbeiter,
20 Schreinergesellen,
1 Stellmachergeselle,
2 Kutscher,
1 Viehwärter,
1 Müllergeselle,
5 Dienstmädchen,
50 Bergleute (Schiefergrube),
4 Schreinerlehrlinge,
4 Schuhmacher-Gesellen,
8 Fuhrleute,
1 Bautechniker (Tief- und Hochbau),
1 Köchin.

Stellensuchende:

1 Kaufmann für Manufakturwaren,
1 Kaufmann als Vertreter,
5 Bürogehilfen.

Bezirks-Arbeitsnachweis
des Kreises Wittgenstein,
Berleburg, Jakob Roldestraße 57. Telephon Nr. 2.

Verkauf.

Am 7. Februar 1919, vormittags 9½ Uhr soll auf Antrag in **Feudingen** ein

Dreschwagen,

Breitdrescher, 1.80 Meter Trommellänge, sowie ein

Selbstfahrer-Deutzer Motor,

8-pferdig, mit **eingebauter Kreissäge**, öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Gegenstände sind fast neu und in einem betriebsfähigen Zustande.

Versammlung der Käufer in Feudingen beim Klempnermeister Wilh. Klein.

Laasphe, den 29. Januar 1919.

Klappert,
Gerichtsvollzieher.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Ortsgruppe Laasphe.

Sonntag den 2. Februar, abends 7½ Uhr findet für die Mitglieder und für sämtliche organisierte Arbeiter im Saale des Herrn Bösch eine

Gewerkschafts-Versammlung

statt. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Deutsche demokratische Partei.

Die **Wähler** und **Wählerinnen** von **Erndtebrück** und **Umgegend**, welche sich für die Gründung eines

demokratischen Vereins
Ortsgruppe Erndtebrück

interessieren, werden zu einer **Besprechung** auf

Sonntag den 2. Februar d. J., nachm. 3 Uhr

in den Gasthof Dickgräve in Erndtebrück eingeladen.

Der Einberufer.

Automobiluntervertretung
frei!

Für den dortigen Bezirk soll die Vertretung einer großen Automobilfirma vergeben werden. Interessenten wollen sich schriftlich melden bei

Erich Gabriel, G. m. b. H., Siegen i. W.
Postfach Nr. 81. — Bahnhofstr. 31.

Lohnenden Verdienst

bietet sich für Herren wie Damen durch Absatz eines in jedem Haushalt zu verwendenden Artikels. Nähere Auskunft durch

Wilhelm Wurmbach, Siegen.
Fernsprecher 1228.

Fleisch. Ab 1. Februar 1919 haben die Gastwirtschaften die Fleischmarken nicht mehr den Ortsbehörden, sondern dem Kreiswirtschaftsamt in Berleburg zum Dienstag jeder Woche direkt zur Verrechnung einzureichen, von welcher Stelle die Vergütung durch die jeweils bekannt gegebenen Metzger erfolgt.

Carbid. Ab 1. Februar 1919 kommen in den einschlägigen Geschäften zur Verteilung:

1. auf die Carbidmarke b (grün) 1 Kilo
2. „ „ „ c „ 1 „
3. „ „ Carbidzusatzmarke a (weiß) 1 Kilo
4. „ „ „ b „ 1 „

Carbid zum Preise von Mk. 1.60 das Kilo.

Der Kreisausschuß. Dr. Kretschmar.
Der Vollzugsausschuß der A.-, B.- und S.-Räte.
Aug. Bald.

Ein christlich gesinntes

Mädchen,

in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle in herrschaftlichem Haushalt in Laasphe. Näh. i. d. Exp. d. Wittg. Ztg.

Gesucht wird sofort ein treues, evangelisches

Mädchen

im Alter von 20—30 Jahren zu 2 Personen im Kreise Siegen. Dasselbe muß etwas Landwirtschaft verstehen. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Näheres in der Geschäftsstelle d. Wittg. Ztg.

Tapeten

moderne, preiswerte und gute Auswahl,
empfiehlt

Kämereit,
Maler- und Tapeziergeschäft
Laasphe.

Garten-Sämereien

(direkt vom Züchter)
in **hochkeimfähiger, prima** Qualität, sind eingetroffen. Auch ist ein Posten **Steck-Zwiebeln** zu haben.
Preis- und Sortenliste auf Anfrage.
Versand auch nach außerhalb.

Gärtnerei Aug. Braun,
Laasphe, Wasserstraße.

Bekanntmachung.

Am Samstag vormittag kommen Schenertücher zum Preise von 2,30 Mk. pro Stück und Frauenstrümpfe zu 2.80 pro Paar auf dem städtischen Wirtschaftsbüro (Stadtkasse) zum Verkauf.

Milchverkaufsstelle.

Die Milchverteilung findet vom 1. Febr. wie folgt statt:
Oberstadt 9 —9½ Uhr.
Unterstadt 9½—10 „
Im eigenen Interesse der Milchbezugsberechtigten wird gebeten, nur zu der angesetzten Stunde zu erscheinen.

Laasphe, 30. Jan. 1919.

Der Bürgermeister.
Berensmann.

Kleines

Wohnhaus

in Bermershausen zu **vermieten.**

Joh. Osterrath,
Saßmannshausen.

Zu kaufen gesucht wird für sofort oder später ein

Haus,

am liebsten mit Land bis zu 15 Morgen. Angebote an die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung unter „Haus".

Ein gebrauchtes

Klavier

zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

1 P. fast neue **Filz-Ueberschuhe** mit Lederkohlen, für Kutscher rc. sehr geeignet, sind zu verkaufen. Bei wem, sagt die Geschäftsst. der W. Z.

Sonnabend den 1. Febr., abends 8 Uhr
im Saale des Herrn L. Koch in Laasphe

großes

Streichkonzert,

ausgeführt von der
Musikkapelle des Jäger-Bataill. Nr. 11 in Marburg
unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Anders.

Musikfolge:

— 1. Teil. —

1. »Mit leichtem Schritt« Marsch von Kockert.
2. Ouverture z. Oper »Wilhelm Tell« „ Rossini.
3. Fantasie a. d. Oper »Lohengrin« „ Wagner.
4. Große Fantasie über das Lied »Gute Nacht, du mein herziges Kind«, Flöten-Solo (Herr Kehrmann) „ Popp.
5. »Künstlerleben« Walzer . . . „ Joh. Strauß.

— 2. Teil. —

6. Ouverture zur Operette »Die Fledermaus« . . . . . „ Strauß.
7. Pizzicato aus der Suite »Sylvia« „ Delibes.
8. a) »Lied aus Wien«
   b) »Unter einem Fliederbaum« aus »Das Dreimäderlhaus« . . „ Schubert-Berté.
9. »Musikalische Täuschungen« Potpourri . . . . . „ Schreiner.
10. »Es lebe die Liebe« Marsch aus der Operette »Die Czardasfürstin« „ Kalmann.

Eintritt Mk. 2.—.

Meldung aller Arbeitgeber.

Es wird immer noch zu wenig beachtet, daß alle Arbeitgeber laut Verfügung des Reichsamts für die Demobilmachung vom 27. 11. 1918 verpflichtet sind, ihren Bedarf an Arbeitskräften beim öffentlichen Arbeitsnachweis anzumelden. Diese Verpflichtung trifft jede Art von Arbeitgeber (Industrielle, Kaufleute, Handwerker, Landwirte, Privathaushalte, auch Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden). Es genügt nicht, wenn die Arbeitgeber zur Benutzung der freien Arbeitsstellen sich privater Anzeigen in den Zeitungen bedienen.

Diese Meldungen sind unbedingte vaterländische Pflicht jedes Arbeitgebers, denn nur so kann es gelingen, einen zuverlässigen Ueberblick über Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zu erlangen und so der gefahrbringenden Arbeitslosigkeit zu steuern. Sämtliche Arbeitgeber werden daher wiederholt dringend um ungesäumte Meldung der offenen Arbeitsstellen an den **Bezirksarbeitsnachweis in Berleburg,** Jakob Nolde-Straße 57 ersucht. Postkarte oder Mitteilung durch Fernsprecher (Fernruf 2) genügt.

Berleburg, den 27. Januar 1919.

Bezirksarbeitsnachweis d. Kreises Wittgenstein.

Jugendliche und erwachsene *Arbeiter und Arbeiterinnen*

für unsere Werke in Erndtebrück und Aue auf sofort gesucht.

Gustav Berger & Komp.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Tochter, unsere gute Schwester und Schwägerin

Auguste

in Waldbrol sanft entschlafen ist.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Wagner und Kinder.

Laaspherhütte, 28. Januar 1919.

Grabsteingeschäft,
Stein- und Schrifthauerei
Chr. Buschhaus, Laasphe.

Auf meinem Lager befindet sich noch eine schöne Auswahl

Grabdenkmäler

mit geringem Aufschlag. Wer seinen Bedarf decken will, muß schon jetzt aussuchen da sonst bis Frühjahr nicht geliefert werden kann.

Wittgensteiner Kalender für das Jahr 1919.

Juli.		August.		September.	
1 D	Theobald	1 F	Petr. Kettenf.	1 M	Aegidius
2 M	Mar. Heimsuch.	2 S	Portiuncula	2 D	Rahel, Lea ☽
3 D	Cornelius	3 S	7. S. n. Trin. ☽	3 M	Mansuetus
4 F	Ulrich	4 M	Perpetua	4 D	Moses
5 S	Anselmus ☽	5 D	Dominicus	5 F	Nathanael
6 S	3. S. n. Trin.	6 M	Verkl. Christi	6 S	Magnus
7 M	Demetrius	7 D	Donatus	7 S	12. S. n. Trin.
8 D	Kilian	8 F	Ladislaus	8 M	Mariä Geb.
9 M	Cyrillus	9 S	Romanus	9 D	Bruno
10 D	Sieben Brüder	10 S	8. S. n. Trin.	10 M	Posthenes ●
11 F	Pius	11 M	Titus ●	11 D	Gerhard
12 S	Heinrich	12 D	Klara	12 F	Ottilie
13 S	4. S. n. Trin. ●	13 M	Hildebrandt	13 S	Christilieb
14 M	Bonaventur.	14 D	Eusebius	14 S	13. S. n. Trin.
15 D	Apostel Teilung	15 F	Mar. Himmelf.	15 M	Constantia
16 M	Walter	16 S	Isaak	16 D	Euphemia ☾
17 D	Alexius	17 S	9. S. n. Trin.	17 M	Quatember
18 F	Karolina	18 M	Emilia ☾	18 D	Siegfried
19 S	Ruth	19 D	Sebald	19 F	Januarius
20 S	5. S. n. Trin. ☾	20 M	Bernhard	20 S	Friederike
21 M	Daniel	21 D	Anastasius	21 S	14. S. n. Trin.
22 D	Maria Magdal.	22 F	Oswald	22 M	Moritz
23 M	Albertine	23 S	Zachäus	23 D	Joel
24 D	Christine	24 S	10. S. n. Trin.	24 M	Joh. Empf. ●
25 F	Jakobus	25 M	Ludwig ●	25 D	Kleophas
26 S	Anna	26 D	Irenäus	26 F	Cyprianus
27 S	6. S. n. Trin. ●	27 M	Gebhard	27 S	Kosmas u. D.
28 M	Innocenz	28 D	Augustinus	28 S	15. S. n. Trin.
29 D	Martha	29 F	Joh. Enthaupt.	29 M	Michael
30 M	Beatrix	30 S	Benjamin	30 D	Hieronymus
31 D	Germanus	31 S	11. S. n. Trin.		

Oktober.		November.		Dezember.	
1 M	Remigius	1 S	Aller Heilig. ☽	1 M	Arnold
2 D	Volkrad ☽	2 S	Reformation-Fst	2 D	Candidus
3 F	Ewald	3 M	Gottlieb	3 M	Cassian
4 S	Franz	4 D	Charlotte	4 D	Barbara
5 S	16. S. n. Trin.	5 M	Erich	5 F	Abigail
6 M	Charitas	6 D	Leonhard	6 S	Nikolaus
7 D	Spes	7 F	Erdmann	7 S	2. Advent ●
8 M	Ephraim	8 S	Claudius ●	8 M	Mar. Empf.
9 D	Dionysius ●	9 S	21. S. n. Trin.	9 D	Joachim
10 F	Amalie	10 M	Martin P.	10 M	Judith
11 S	Burchard	11 D	Martin B.	11 D	Waldemar
12 S	17. S. n. Trin.	12 M	Kunibert	12 F	Epimachus
13 M	Koloman	13 D	Lugen	13 S	Lucia
14 D	Wilhelmine	14 F	Levinus ☾	14 S	3. Advent ☾
15 M	Hedwig	15 S	Leopold	15 M	Johanna
16 D	Gallus ☾	16 S	22. S. n. Trin.	16 D	Ananias
17 F	Florentin	17 M	Hugo	17 M	Quatember
18 S	Lukas Ev.	18 D	Gottschalk	18 D	Christoph
19 S	18 S. n. Trin.	19 M	Buß- u. Bettag	19 F	Manasse
20 M	Wendelin	20 D	Edmund	20 S	Abraham
21 D	Ursula	21 F	Mariä Opfer	21 S	4. Advent
22 M	Cordula	22 S	Ernestine ●	22 M	Beata ●
23 D	Severinus ●	23 S	Totenfest	23 D	Ignatius
24 F	Salome	24 M	Lebrecht	24 M	Adam, Eva
25 S	Adelheid	25 D	Katharina	25 D	Heil. Christfest
26 S	19. S. n. Trin.	26 M	Konrad	26 F	2. Christtag
27 M	Sabina	27 D	Lot	27 S	Johann. Ev.
28 D	Simon Juda	28 F	Günter	28 S	S. n. Weihnacht.
29 M	Engelhard	29 S	Noah	29 M	Jonathan
30 D	Hartmann	30 S	1. Advent ☽	30 D	David ☽
31 F	Wolfgang			31 M	Sylvester

Am 24. September Herbstanfang. Tag und Nacht gleich. Am 22. Dezember Winteranfang, kürzester Tag.

bis 800 M.: bis 100 M. 20 Pf., 100—200 M. 30 Pf., 200—400 M. 40 Pf., 400—600 M. 60 Pf., 600—800 M. 80 Pf. — Nach Dänemark bis 750 Kr.: 10 Pf. für je 20 M., mindestens 20 Pf. — Nach Österreich-Ungarn bis 1000 Kr.: 10 Pf. für je 20 M. mindestens 60 Pf. Postaufträge nach Deutschland und Luxemburg bis 800 M. zulässig. Gebühr in Deutschland 25 Pf. (im Ortsverkehr ebenso), in Luxemburg bis 20 g 30, 20—250 g 40 Pf. — Nach Österreich-Ungarn mit Liechtenstein, Bosnien und Herzegowina, bis 1000 Kr. Gebühr bis 20 g 30, 20—250 g 40 Pf. Postaufträge zur Altzeitenthaltung nur innerhalb Deutschlands zulässig. Gebühr 30 Pf. Wertbriefe innerhalb Deutschlands beträgt das Briefporto in der 1. Zone 25, für alle übrigen Zonen 50 Pf., außerdem für je 300 M. 5 Pf. (mindestens 18 Pf.) Versicherungsgebühr. Wertbetrag unbegrenzt. Für die übrigen Länder besonderer Tarif. Postpakete bis zum Gewicht von 5 Kgr., erste Zone 175 Klm. 40 Pf. Für weitere Entfernungen 75 Pf. Bei einem Gewicht über 5 Kgr. steigt das Porto in der ersten Zone bei Sendungen bis zu 6 Kgr. von 40 auf 60 Pf.; für jedes weitere Kgr. tritt ein Zuschlag von 5 Pf. hinzu. Auf weitere Entfernungen erhöht sich in jeder Zone das bisherige Porto um 30 Pf., wobei für jedes Kgr. über 6 Kgr. ein Zuschlag je nach der Zone von 10 bis 50 Pf. erhoben wird. Es kostet mithin z. B. ein Paket innerhalb der 6 Zone (über 1125 Klm.) im Gewicht von 7 Kgr. 2 Mark. Telegramme kosten 5 Worte 65 Pf. 6—7 Wörter 70 Pf. 8—9 Wörter 75 Pf., 10 Wörter 80 Pf. jedes weitere Wort 8 Pf. mehr (unter Abrundung auf dem Gesamtbetrage der Reichsabgabe zunächst liegende durch 5 teilbare Zahl nach oben oder unten.) Im Stadtverkehr kostet das Wort 6 Pf. (6—7 Wörter 50 Pf. 8—9 Wörter 55 Pf.) unter Abrundung des Gesamtbetrages der Telegrammgebühr auf den nächsten durch 5 teilbaren Pfennigbetrag nach oben.

Märkte

Laasphe 23. April, 3. Juni Schw. Ziegen, 30. Juli, 21. Okt. R. Ziegen, Schw. 16. Dez.
Berleburg K. Rdv. Schw. Schlachtv. 25. März, 6. Mai, 17. Juni, 19. Aug., 7. Okt.
Erndtebrück 26. März, 17. Sept. K. Schw.
Banfe 9. April. 10. Sept. Rindv. Schw.
Leimstruth 13. Mai, 5. August, 30 Sept. Rindv.
Biedenkopf 27. März, 22. Mai, 26. Juni, 14. Aug., 11. Dez. K. Rindv., 10. April 31. Dez. K. V. Z. Schw., 21. Okt., 17. Juni
Breidenbach 27. März, 29. Mai Rindv. Schw., 28. Aug. K.
Hatzfeld 12. März K., 15. Juli, 26. März, 8. Okt. K. Rdv. Schw.

Preuss.-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die von mir entnommenen Lose (aus Kollekte Stauf) bitte zur nächsten Klasse schleunigst zu erneuern.

Die Erneuerungsfrist endigt am **5. Febr.**, abends 6 Uhr.

Laasphe. **W. Jung sen.**

Die Abgabe der Lose erfolgt im Geschäft Hermann Jung.

Ziegenzuchtverein Laasphe.

Sonntag den 2. Febr., nachm. 4 Uhr findet im Lokale des Herrn Hermann Menges die ordentliche

Jahres-Haupt-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Heberollen für die westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Jahr 1918, sowie für die Nebenbetriebe liegen vom **1 bis 15 Februar 1919** einschließlich in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers zur Einsicht der Beteiligten offen.

Erndtebrück 27 Jan. 1919.

Der Amtmann. Roßler.

Eisenbahnbeamter,

Witwer aus hiesiger Gegend, 45 Jahre alt, mit 2 Kindern, wünscht mit einem älteren Mädchen oder jungen Witwe ohne Anhang in Verbindung zu treten zwecks Heirat. Ernstgemeinte Briefe wolle man unter **„Hoffnung 100“** an die Geschäftsstelle der Erndtebrücker Ztg. in Erndtebrück richten.

6-10-Zimmerwohnung

in Laasphe oder Hilchenbach gesucht. Ganzes Haus bevorzugt. Angebote an

Assessor Ritgen,
Wormeln b. Warburg.

Gottesdienste in Laasphe.
4 S. n. Epiphan., 2. Februar.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Nachm. 5 Uhr: P. Adams.
Sammlung für kirchl. Blaukreuz-Vereine.